

90 Jahre Rotary Club Steyr - Charterfeier 2020

Rotary Club Steyr – Der Beginn 1930-1938

Die Anfänge des Rotary Clubs in Steyr fallen in eine von Wirtschaftskrise und politischer Unsicherheit geprägte Zeit. Umso bemerkenswerter war der Elan, mit dem die ersten Steyrer Rotarier ihr Clubleben gestalteten.

Es waren kaum 25 Jahre vergangen, seit Paul Harris 1905 in Chicago die erste Rotary-Zusammenkunft organisiert hatte, als der damalige Direktor der Reithoffer Werke Ing. Anton Dietrich einige Freunde um sich scharte, um einen Rotary Club in Steyr vorzubereiten. Er selbst war damals schon Rotarier in Linz und konnte Erich Oser, Primararzt am LKH Steyr, Ernst Rausch, Oberinspektor der Steyr-Werke, und den Fabrikanten Josef Reder für seine Idee gewinnen. Rotarische Clubs gab es bereits in Wien (1925), Salzburg und Linz (1926), Graz und Innsbruck (1927), Klagenfurt und Bad Ischl (1928) und Wiener Neustadt (1929). Steyr war der 9. Club in Österreich, der drittälteste in OÖ. Die österreichischen Clubs waren mit den 11 Clubs in Deutschland in einem gemeinsamen Distrikt zusammengeschlossen.

Die Charterfeier wurde im September 1930 feierlich im „Engelhof“ des Josef Reder begangen. Ein legendäres Foto des Festbanketts zeigt, wie die Tische der Aula in Form eines rotarischen Rades aufgestellt waren.

Bald darauf erhielt der Steyrer Clubsekretär Richard Klunzinger von der Rotary Zentrale in Chicago folgenden Brief, der den freundschaftlichen Charakter der frühen Rotary-Jahre bestätigt: „Ich möchte mir erlauben, Sie, einen Rotarier der erst vor kurzer Zeit ein Mitglied der großen Rotaryfamilie geworden ist, auf das herzlichste zu begrüßen. Jeder Mann, der heutzutage in Rotary Eintritt findet, kann die Vorteile einer engen Verbindung mit etwa 150 000 Geschäfts- und Berufsleuten genießen, welche das Wohl aller Menschen und aller Völker wünschen und auf dieses Ziel auch hinarbeiten. Wenn richtig angewendet, ist diese Verbindung von unvergleichlichem Wert für jeden Rotarier, folglich auch für Sie. Ebenso herzlich, wie Sie in Ihrem Klub empfangen werden, werden Sie Rotarier eines jeden anderen Rotary Clubs der Welt willkommen heißen“. Gleichzeitig erging die Einladung zur Feier des silbernen Jubiläums von Rotary in Rotarys Geburtsort Chicago. Präsident Anton Dietrich nahm an der Convention in Chicago teil, elf Freunde (d.s. 50% der Mitglieder) besuchten 1931 die World-Convention in Wien.

Bald entwickelte sich im jungen Rotary Club Steyr ein reges rotarisches Leben: Die Meetings wurden im 1. Jahr von durchschnittlich 76 % der Mitglieder besucht. Die Sitzordnung beim gemeinsamen Abendessen wurde ausgelost(!). Großen Wert legte man auf ein ordentliches **Vortragswesen**. Es wurde die Vortragspflicht zum Beschluss erhoben, aber jedem freigestellt, sich durch eine Buße von 25 Schilling im Jahr zu Gunsten der Clubkasse freizukaufen. (Von diesem Vorrecht machte nur 1 Rotarier Gebrauch). Neben den Vorträgen gab es auch Diskussionen über wissenschaftliche und wirtschaftliche Themen, aber auch über Tagesfragen. Interessant ist, dass bei jedem Meeting auch über Vorträge anderer Clubs berichtet wurde - fast alle Clubs, auch aus Deutschland, schickten regelmäßig ihre Wochenberichte.

Der Vertiefung der Freundschaft der Rotarier und ihrer Familien dienten „**außergewöhnliche Unternehmungen**“ wie eine Floßfahrt auf der Enns, eine Autofahrt ins Steyrtal nach

Frauenstein oder ein Ausflug mit „Räuberromantik und Kaffeekeßel auf offenem Feuer“, der in einer großen Höhle nahe einem Wasserfall in Dürnbach an der Enns endete. Hier waren auch Damen und Kinder dabei.

Erste Ansätze gab es auch im „**Gemeindienst**“. Anlässlich der Gründung stiftete der Club für 2 kranke Mädchen einen Platz in einem Sommererholungsheim und einen Christbaum für das Steyrer Krankenhaus.

Häufig konnten Freunde aus anderen österreichischen Clubs begrüßt werden. Gäste gab es auch aus Deutschland, Schweiz, USA - und Budweis.

Am Ende des 1. Clubjahres 1930 hatte der RC Steyr 21 **Mitglieder**. Sie sollen mit ihren beruflichen Klassifikationen genannt werden.

Ing. Oskar Baudisch, Werksdirektor Steyr-Daimler-Puch AG

Kommerzialrat Otto Christ, Gesellschafter Merkur Werke

Dr. Franz Czermak, Öffentlicher Notar

Ing. Anton Dietrich, Direktor der Firma Reithoffer

Ernst Ganzwohl, Präsident des Kreisgerichts

Ferdinand Gründler, Geschäftsteilhaber der Fa. Gründler

Dr. Karl Maria Güllich, Sekretär Steyr-Daimler-Puch AG

Dr. Rudolf Kayser, Augenarzt

Med.Rat Dr. Richard Klunzinger, Chefarzt der Krankenkasse

Franz Koppelhuber, Architekt

Dipl.-Ing. Hans Krebs, Direktor Steyr-Solothurn Waffen AG

Dr. Ludwig Lebisch, Schularzt

Josef Markgraf, Direktor Steyr-Daimler-Puch AG

Dr. Erich Oser, Primararzt Landeskrankenhaus

Ing. Ernst Rausch, Oberinspektor Steyr-Daimler-Puch AG

Josef Reder, Fabrikant

Dr. Gustav Rothmayr, Praktischer Arzt

Dr. Hans Schmölzer, Rechtsanwalt

Dr. Heinrich Seidl, Biologieprofessor Realgymnasium

Carl Stadler, Kaufmann Kolonialwaren en gros

Dr. Alois Wagner, Direktor Fa. Josef Reithoffer

Dr. Franz Widhalm, Oberstabsarzt.

Später kamen dazu:

Josef Stratil, Tabakhauptverleger

Karl Jentschke, Konstrukteur

Anton Neumann, Erziehung

Eugen Freyn, Amtsrat

Josef Hack, Teilhaber der Hack-Werke.

Es gab auch ein Ehrenmitglied „in Würdigung seines dem Ideal Rotarys gleichgerichteten, dem Wohle der Menschheit dienenden Wirkens als über die Grenzen unseres Landes bekannten Chirurgen“: Hofrat Dr. Anton Eiselsberg.
Erich Oser war sein Schüler.

Im ersten Jahr hat der Rotary Club Steyr bereits ein kräftiges rotarisches Lebenszeichen gegeben. Und auch wenn das Ziel der Durchmischung möglichst vieler Berufsarten in der

Kleinstadt Steyr mit 22 000 Einwohnern nicht erreicht werden konnte, war man doch stolz auf „eine homogene Zusammensetzung, eine einheitliche nationale Einstellung und einen freundschaftlichen Zusammenschluss“. Wichtig war die „Klubdisziplin im Sinne Rotarys“.

Und man freute sich über den Vortrag des Chefkonstruktors der Steyr-Werke über den neuen Geländewagen und die angebotene Probefahrt. Später springt die Begeisterung auf den „Steyr 100“ und den „Steyr 50“ mit seinem „Stromliniensystem“ über. In einem Vortrag über die Rüstungsindustrie in den Siegerstaaten macht Jentschke eine drohende Gefährdung deutlich: Er verweist auf Bomben- und Jagdflugzeuge, Tanks und Giftgas, dem Deutschland und Österreich - vor allem wegen des fehlenden Luftschutzes - wehrlos gegenüber stehen.

Vorträge, „außergewöhnliche Unternehmungen“ und rotarische Dienste haben die vorerst 21 Mitglieder zu einem festen Freundeskreis werden lassen.

Anzeichen der Bedrohung

Bei aller Freude am rotarischen Leben wurden bald die bedrückenden wirtschaftlichen, aber mehr noch die politischen Verhältnisse in Steyr spürbar - nicht so sehr in den Wochenberichten der Clubzusammenkünfte, als vielmehr „zwischen den Zeilen“, manchmal vorgetragen von Gästen aus dem Ausland, manchmal auch aus dem Mund eines Steyrers.

Es stand das Thema „Winterhilfe“ an. Der Club wollte vorerst einmal sammeln, um dann, wenn die Not kommt, wirkungsvoll helfen zu können. Doch der Hungerwinter 1931/32 forderte bald seinen Tribut. Im November 1931 schon ersuchte der Steyrer Bürgermeister um eine Spende für die Winternotstandshilfe. Jetzt wurde eine runde Summe gespendet, „um welche der noch nicht eben fette Sammelfond erleichtert wurde“. Auch viele andere Clubs waren in der Krisenfürsorge tätig.

Viel deutlicher werden die Worte des Governors Ernst Prinzhorn (RC Wien) beim Clubbesuch im September 1932. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, „dass der Klub trotz der in unserer Stadt besonders drückenden Wirtschaftskrise seinen Bestand erhalten und an dem hoffentlich bald einsetzenden wirtschaftlichen Wiederaufstieg Anteil haben kann“.

Schon zu Jahresbeginn 1932 hatte der RC Braunschweig über den Wochenbericht den Steyrern „ungemein herzlich seine Anteilnahme zu dem Schicksalsschlag ausgedrückt, der die Stadt Steyr getroffen hat“. Die Antwort der Steyrer Rotarier: „Wir sind wohl noch schlimmer dran, als andere Industriestädte und leiden vor allem unter der Produktionskrise, aber so gotterbärmlich, wie es die Zeitungsberichterstatter dargestellt haben, geht es uns doch nicht. Es ist noch niemand verhungert, man sieht keine Bettler und findet auch ohne Straßenlaterne von der Rotary-Sitzung heim. Wo Mangel ist, helfen andere nach, die noch was übrig haben. Wir werden uns herausarbeiten.“

Am 13. Dezember 1932 entwickelte sich aus Mangel eines Vortrags (weil nur 8 von 17 Mitgliedern anwesend waren, die meisten waren verhindert) eine lebhaftere Aussprache über einige wirtschaftliche Zeitfragen.

Der Clubsekretär Richard Klunzinger beklagt offen in einem Rück- und Ausblick zum Jahr 1932 „die Kleinheit unseres Klubs und die eigenartigen, nicht immer erfreulichen Verhältnisse, wie sie in Steyr bestehen“, die die Erwartungen Rotarys einschränken. Die Steyrer Rotarier fühlen sich gewissermaßen auf vorgeschobenem (oder verlorenem) Posten,

trachten lebendig zu bleiben und nicht einzuschumpfen, sich gegenseitig anzuregen, das Freundschaftsband zu festigen. Auf Grund der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Stadt und der dünnen Oberschicht sind Rotarier dünn gesät. „Hoffen wir das Beste!“.

Beunruhigend wirken die Berichte des Governors Ernst Prinzhorn (RC Wien) über die Presseangriffe der letzten Zeit gegen Rotary in D und Ö; eine in Dresden geschaffene Pressestelle soll ihnen so weit wie möglich entgegentreten. Auch die vermehrte Hetze in der nationalsozialistischen Presse gegen die Freimaurer wirkt belastend, weil sie mit Rotary gleichgesetzt werden. - In den Meetings des RC Steyr werden „Freimaurerei“, „Schlaraffia“ und die „Grundziele Rotarys“ zum Vortragsthema.

Die Februar-Revolte 1934

Die Zusammenkunft am 10. Februar 1934 sollte „dem Ernst der Zeit einmal ein Schnippchen schlagen“. Es gab einen unterhaltsamen Faschingsabend mit Damen, mit Gstanzln, Ruden und Tanz. „Froh, dem Alltag und seinen Sorgen für einige Stunden entkommen zu können, verließen wohl alle Teilnehmer die Veranstaltung, und niemand konnte ahnen, dass 36 Stunden später heftiger Aufruhr wie die meisten Industriestädte unseres Heimatlandes auch unsere Vaterstadt durchtoben würde, dessen Niederschlagung Opfer an Menschenleben, Gesundheit und Habe, auch unbeteiligter friedlicher Bürger, fordern würden“. Es war die Revolte am 12./13. Februar des Jahres 1934 in Steyr.

Die nächste Zusammenkunft fand 2 Wochen später statt und war sehr kurz, „da noch Standrecht herrschte und alles von 10 Uhr ab auf dem Heimweg sein musste“. Der Abend ließ dem Gedankenaustausch über den „Steyrer Blutfasching“ freien Lauf.

Der Club beschließt die Überreichung einer Geldspende an die Hinterbliebenen der Gefallenen der Exekutive und die Sammlung von Einrichtungsgegenständen für solche Bedürftige, die durch die Beschießung um ihr ganzes Hab und Gut gekommen sind.

In der Folgezeit gehen die Zusammenkünfte in rotarischem Geiste wie bisher weiter, mit Vorträgen der eigenen Mitglieder, Berichterstattung über andere Clubs und mit sozialer Hilfeleistung. Gesammelt wurde für ein altes Ehepaar, für einen in Bedrängnis geratenen Bauern und eine bedürftige Abiturientin des hiesigen Realgymnasiums.

Die Clubjahre 1933 und 1934 bringen vorerst nichts wesentlich Neues. Verwiesen wird auf die beträchtliche Kursdifferenz Mark-Schilling, beklagt wird die derzeitige Wirtschaftslage, die sich auf den Klub in einer kleinen Stadt auswirkt: Der Mitgliedsbeitrag ist verhältnismäßig hoch, die Mitgliederzahl sinkt durch Austritte. Wenn auch in den Wochenberichten mit keinem Wort die Machtübernahme in Deutschland durch die Nationalsozialisten im März 1933 erwähnt wird, spürt man doch die Zuspitzung der gesellschaftlichen Situation.

Die Bedrohung durch die NSDAP: Die Fakten

Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten am 30. Jänner 1933 geriet Rotary in Deutschland zunehmend unter Druck. Doch Rotary wurde bereits vor der Machtübernahme in der nationalsozialistischen Presse angegriffen: Rotary sei „amerikanisch, freimaurerisch und jüdisch gesteuert, geheimbündlerisch sowie pazifistisch und verrate deutsche Interessen“. Das Verbot der rotarischen Clubs war in Deutschland zu erwarten. Im Juni 1933 wurde Parteigenossen die Mitgliedschaft bei Rotary verboten: „Parteigenossen, die gleichzeitig Mitglied des Rotary-Klubs sind, haben ihre Mitgliedschaft zu diesem zu lösen. Die

Doppelmitgliedschaft wird als den Bestrebungen der Partei zuwiderlaufend angesehen und verfolgt“ (Anordnung der Reichsleitung, 23.8.1937).

NB: In einem Festvortrag zur 40-jährigen Charterfeier 1970 (!) erklärte Josef („Papa“) Reder: „Ende 1934 hörten wir zum 1. Mal von Schwierigkeiten, die die deutschen Clubs mit der obersten Leitung der NSDAP hatten. Wir haben viel später die Ursachen erfahren: Die NSDAP wollte verhindern, dass sich die Leute unter irgendeinem Vorwand zu einer Opposition, die mit dem Ausland in Verbindung stand, sammeln könnten.“

Die offizielle Reaktion Rotarys war zwiespältig. Dem unpolitischen rotarischen Selbstverständnis stand die Versuchung gegenüber, sich den neuen Machthabern anzubiedern. Der damals letzte deutsch-österreichische Governor Hugo Grille (RC Berlin), selbst NSDAP-Mitglied, bat sogar ausdrücklich, „dass ein hervorragendes Mitglied der Partei- und Staatsführung den Ehrenvorsitz über Rotary übernehmen möge“.

In der Folge sinkt die Mitgliederzahl bei Rotary distriktweit: Man tritt aus politischen, rassistischen und eben tunlich persönlichen Gründen aus. In dieser Situation waren kaum noch reguläre Meetings und offene Diskussionen möglich.

Das weitere Clubleben des Rotary Clubs Steyr folgte vorerst dem unpolitischen rotarischen Selbstverständnis. Das Jahr 1935 begann mit dem Wunsch des Präsidenten Klunzinger (es war sein 2. Präsidentenjahr), dass es ein Jahr des Aufschwungs nicht nur für jeden einzelnen Rotarier, sondern auch für Rotary in Österreich sein möge. Im Jänner 1935 fuhren - auf Anregung des Governors - Präsident Klunzinger und Rot. Reder nach Wels, um die Gründung eines Welser Clubs vorzubereiten. Dazu sollte es aber nicht mehr kommen: Es haben sich zu wenige Mitglieder gefunden. Von 1932-1938 entstand in Österreich kein neuer Rotary Club mehr. Im Sommer gab es auch eine lockere Zusammenkunft im Berggasthof Schoiber auf dem Damberg.

Der rotarische Elan ist geblieben, die Zusammenkünfte wurden zum Refugium in einer ringsum bedrohlichen Welt. Rot. Erich Oser drückte das ganz klar aus: „Rotary ist ein Konglomerat einwandfreier Männer, die in leitender verantwortungsvoller Stellung stehen. Den Kitt und die Bindung bildet die Freundschaft. In dieser Zeit hat jeder Einzelne viele berufliche Sorgen und Schwierigkeiten. Das verfllossene Jahr war fast wie ein Kriegsjahr. Ein europäischer Weltkrieg droht ständig wie ein Verhängnis. Da bedeutet Rotary eine friedliche Oase, wo wir Rotarier für kurze Zeit frei und ledig sind des Berufes und unter Gleichgesinnten aufleben können“.

Eine kurze Episode soll die Ambivalenz des schmalen Grats zwischen Ernst und Schmunzeln aufzeigen. Rot. Freyn hatte als II. Schriftführer von der letzten Vorstandssitzung berichtet, die dem „Meeting“ vorausgegangen war. Als Antwort darauf ersucht der I. Schriftführer „die Rotarier, einen schweren Druckfehler richtigzustellen. Das Wort ‚Meeting‘ muss durch ‚Zusammenkunft‘ ersetzt werden. Wir wollen doch in unserer Ausdrucksweise DEUTSCH bleiben“. Auch der Name des Steyrer RC wurde nun mit K geschrieben! Aus dem „Präsidenten“ wurde der „Klubführer“.

Auffallend ist, dass die Wochenberichte vielfach sehr kurz wurden. Ausführlicher waren die Berichte über die Governorbesuche. Hier lesen wir von der Existenzbedrohung Rotarys, aber auch dem Wunsch, Rotary zu erhalten.

Schmerzlich war das Ausscheiden eines der aktivsten Steyrer Rotarier. Am 12. Jänner 1936 erklärte Richard Klunzinger, Gründungsmitglied und zweimaliger Klubpräsident: „Da mir durch die Auswirkungen des Pensionsstilllegungsgesetzes in der Folgezeit eine schwere Beeinträchtigung meiner ganzen Lebenshaltung bevorsteht, sehe ich mich zu meinem großen Leidwesen genötigt, aus dem Rotary Klub Steyr auszutreten. Mein Scheiden wird nur durch die Hoffnung erleichtert werden können, dass die Rotarier mir ein gutes Gedenken bewahren und mir die Freundschaft nicht entziehen.“

Die Freunde reagierten schnell und ernannten Klunzinger zum „Ehrenmitglied“ (ohne Verpflichtung eines Mitgliedsbeitrags). Governor Schneiderhan gratulierte ihm herzlich, Richard Klunzinger blieb gern gesehener Gast bei den Zusammenkünften.

Die letzten (in Steyr vorhandenen Original-) Wochenberichte sind überraschend kurz, zwei, einmal sogar drei haben auf einer Seite Platz. Der letzte Bericht stammt vom 18. Februar 1936. Präsident ist Josef Reder.

Für die folgende Zeit liegen die Wochenberichte als Kopie vor. Glücklicherweise sind die abgelieferten Clubberichte aller Clubs in der Deutschen Bibliothek in Leipzig noch vorhanden. Die Berichte sind allesamt kurz und ohne Aussagekraft.

Das Ende Rotarys

1937 eskaliert die politische Ablehnung von Rotary in Deutschland. Immer mehr Berufsklassen, etwa den Beamten, ist es verboten, Mitglied zu sein.

Am 7. September 1937 berichtet Präsident Czermak über die „Tagung aller deutschen und österreichischen Klubführer in Berlin“, bei der die Selbstauflösung der Rotary Klubs im Deutschen Reich mit 15.X.1937 beschlossen wurde. Die österreichischen Klubs haben die Erklärung abgegeben, den Bestand der Clubs aufrecht zu erhalten. Rotary Österreich bleibt vorerst als Rumpf-Distrikt mit seinen 11 Clubs bestehen, letzter Governor ist Franz Schneiderhan, RC Wien.

Der Präsident berichtet noch über seine Eindrücke in Berlin und verweist auf den „unerhörten Aufbauwillen, der sich überall kundgibt.“ Gemeint war wohl das neue nationalsozialistische Selbstverständnis.

Das Ziel ist, Rotary zu erhalten. Es ist der letzte nachweisbare Wochenbericht des Rotary Klubs Steyr (7.9.1937).

Die wenigen nächsten Monate lebt man rotarisch wie immer, aber die Präsenzen werden immer schwächer.

Am 13. März wird der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich vollzogen. Die österreichischen Clubs beschließen die Auflösung, um der behördlichen Auflösung zuvorzukommen. „The Rotarian“ meldet, dass am 18. März 1938 Rotary Österreich aufgehört hat zu bestehen.

In Steyr versuchte man noch, Clubakten in Sicherheit zu bringen, aber es war zu spät. Sie wurden beschlagnahmt. Damals gingen leider auch eine Chronik mit wertvollem Bildmaterial, eine Karikaturensammlung und alle Aufzeichnungen verloren. Ein Stammtisch mit ständigem Lokalwechsel, ein Kegelklub, Familientreffen in Privatwohnungen vereinten die nicht zum

Militärdienst eingerückten Rotarier, die weiterhin das Prinzip rotarischer Hilfsbereitschaft den vielen in Not Geratenen zugute kommen ließen, so erzählte Otto Hrad, Schwiegersohn des Rot. Josef Reder und Gründungsmitglied des 1950 wiedererstandenen Rotary Clubs Steyr. „Papa Reder“ wurde der neue Gründungspräsident.

Karl Mayer

Quellenangabe:

Wochenberichte des Rotary Klub Steyr (Archiv RC Steyr)

Heinrich Marchetti, Rotary in Österreich. In: Das rotarische Portrait Oberösterreichs. 100 Jahre Rotary International. RC Linz 2005

50 Jahre Clubgeschehen. In: Festschrift 50 Jahre Rotary Club Steyr, 1930-1980.

Otto Hrad, Der Werdegang des Rotary Clubs Steyr. In: Festschrift 60 Jahre Rotary Club Steyr, 1929-1989

Hermann Schäfer, Existenzrecht abgesprochen. Rotary zur NS-Zeit. In: Rotary Magazin, Oktober 2017, Seite 28ff.

Paul Erdmann, Rotarier unterm Hakenkreuz. Leipzig 2018

Hermann Schäfer, Rotary unter dem Nationalsozialismus. Stuttgart 2019

Kriegsende 1945. Am 5. Mai erreichten die amerikanischen Panzer Steyr. Am 9. Mai überließen sie den östlich der Enns gelegenen Teil der Stadt den Kampftruppen der Sowjetarmee. Die Brücken über die Enns wurden gesperrt, die Enns wurde Demarkationslinie und teilte Steyr in eine amerikanische und eine russische Besatzungszone. Dieser Zustand blieb bis zum 28. Juli, als sich die Russen bis an die Landesgrenze im Osten der Stadt, beim Wachtberg und im Ramingtal, zurückzogen. Die Amerikaner prägten die Nachkriegsjahre in Steyr. - Am 15. Mai 1955 wurde in Wien der Österreichische Staatsvertrag unterzeichnet. Österreich wurde ein freier, unabhängiger Staat.

Auch in Steyr galt es, die Wunden, die der Krieg hinterlassen hatte, wieder zu heilen. Neben dem Mangel an lebenswichtigen Dingen waren da noch die Heimkehrer aus Krieg und Gefangenschaft und das Leid der Familien, deren Angehörige nicht mehr aus dem Krieg zurückgekehrt waren. Doch aus der Not entstand ein gemeinsamer Aufbauwille in einer neu erstandenen Republik Österreich.

Auch Rotary musste sich wieder finden. Es war vor allem das Anliegen des Alt-Rotariers „Papa“ Josef Reder, die alten Freunde wieder zu sammeln. (Sie hatten sich, so erinnerte sich Reder später, am 13. März 1945 zum letzten Mal getroffen). Am 19. November 1946 gab es ein 1. Wiedersehen nach dem Krieg, am 30. Dezember 1947 trafen sich erstmals wieder 14 Alt-Mitglieder zum Gedankenaustausch und vereinbarten von da an regelmäßige Treffen jeden 1. Dienstag im Monat, zuerst beim Nagl in der Kollergasse, dann im Hotel Bauer/Hotel Steyrerhof, als dieses freigegeben worden war. (Das Hotel Steyrerhof und das Hotel Minichmayr waren damals von amerikanischen Truppen besetzt). Inzwischen hatten die Freunde auch mit den Mitgliedern der früheren Clubs in Linz, Salzburg, Graz und Wien Kontakt aufgenommen.

Bis zur offiziellen Wiedergründung sollte es jedoch noch länger dauern. Es gab persönliche Auseinandersetzungen, bei den Nachbarländern gab es Ressentiments bezüglich einer allzu raschen Wiedergründung deutscher und österreichischer Clubs, und sogar Rotary International misstraute den Österreichern: Bei einer Zusammenkunft mit dem Zürcher Sekretär von Rotary International im Hotel Münchenholz in Steyr „nahm sich dieser viel als Sieger heraus und tat so, dass wir uns glücklich schätzen müssten, wenn wir wieder aufgenommen würden“. Die Antwort war klar: „Wir erklärten ihm, dass wir die Aufnahme der Mitglieder genau nach den Statuten vornehmen würden; wir bleiben beisammen, mit oder ohne Rotary.“ Georg Beurle, Linz, wurde Rotary-Beauftragter für Österreich und brachte bald wieder Leben in die Clubs. Von da an wurden die Meetings wöchentlich abgehalten.

Am 7. November 1950 erfolgte die Wiedergründung des Rotary Clubs Steyr mit 21 Mitgliedern, davon 7 aus der Gründungszeit, 7 aus der Vorkriegszeit und 7 aus der Nachkriegszeit. Einige Freunde kamen bald dazu. - Es sollen ihre Namen, das Eintrittsjahr in den Rotary Club und die Berufsbezeichnung genannt werden.

Dipl.-Ing. Oskar Baudisch, 1930
 Dr. Franz Benke, 1936
 Dr. Franz Czermak, 1930
 Dr. Albert Faltlhansl 1950
 Dr. Fritz Flach, 1952

Steyr-Daimler-Puch AG
 Zahnheilkunde
 Öffentlicher Notar
 Ärztliche Praxis
 Neuzeughammer

Eugen Freyn, 1934	Finanzdienst
Dipl.-Ing. Hermann Goldbacher, 1955	Bauwesen
Ferdinand Gründler , 1930	Eisenhandel
Dipl.-Ing. Oskar Grundmüller, 1950	Brauwesen
Ing. Karl Gsöllpointner, 1950	Vermessungswesen
Josef Hack, 1937	Messer- und Stahlwarenfabrik
Dipl.-Ing. Albert Hochleitner, 1950	Ennskraftwerke AG
Dr. Otto Hrad, 1950	Dermatologe
Franz Koppelhuber, 1930	Architekt
Alfred Kopetzky, 1956	Maschinenbau
Dr. Wilhelm Mandl, 1952	Chirurgie
Prof. Anton Neumann, 1933	Städtische Verwaltung
Dr. Erich Oser, 1930	Primararzt Landeskrankenhaus
Dr. Rudolf Pointner, 1953	Internist
Josef Reder, 1930	Holzmehl- und Sägeindustrie
Dr. Gustav Runkel, 1933	Autofabrikation Steyr-Daimler-Puch AG
Dipl.-Ing. Gerhard Schloffer, 1951	Ennskraftwerke AG
Dr. Hans Schmölzer, 1930	Rechtspraxis
Karl Stadler, 1930	Kolonialwaren
Josef Stratil, 1932	Tabakhandel
Dipl.-Ing. Walter Streinz, 1955	Bundesforste.

Die Wochenberichte der ersten 1950er Jahre sind leider nicht erhalten. Wir können uns aber ein Bild vom „rotarischen Geist“ des wieder erstandenen Steyrer Rotary Clubs machen, wenn wir in den Festansprachen zum 30- und 40-Jahr-Jubiläum (1960 und 1970) nachlesen. Die Worte „Papa“ Reders zeigen, dass die Steyrer Rotarier für ein rotarisches Clubleben gerüstet waren. Sie kannten den Wert der Freundschaft, und sie waren bereit, ein hohes Maß an ethischen Grundsätzen, an Toleranz, Hilfsbereitschaft und Offenheit in ihrem Leben zu verwirklichen.

Ihre Haltung entsprach der „Vier-Fragen-Probe“, die schon 1932 in wirtschaftlich schlechten Zeiten als Instrument rotarischer Berufsethik formuliert und 1943 offiziell bestätigt wurden:

1. Ist es wahr?
2. Ist es fair für alle Beteiligten?
3. Wird es Freundschaft und guten Willen fördern?
4. Wird es dem Wohl aller Beteiligten dienen?

Im Rückblick auf das **Clubleben im neu erstandenen Rotary Club Steyr** spürt man den Elan der Mitglieder. Mit Begeisterung wird von zwei Besichtigungen erzählt, die gemeinsam mit den Linzer Freunden durchgeführt wurden. Man besuchte die Kraftwerke in Staning und Mühlrading, saß nachher auf der Terrasse des Gasthofs „Zur schönen Aussicht“ in Enns und genoss den Blick in das damals noch russisch besetzte Niederösterreich. Es folgte die Besichtigung der Kraftwerkbaustelle in Ternberg. Hier erklärte Rot. Georg Beurle den Damen die Wirkungsweise der Turbinen und Generatoren so, „dass jede überzeugt war, diese technischen Einrichtungen zu verstehen“. Es gab auch „Damenabende“, Tanzabende, Krampus- und Faschingsmeetings mit „Damenreden“.

„Selbstverständlich“ nahmen die Steyrer an den Charterfeiern in Salzburg, Graz und Linz (1950/51), später in Baden und Passau teil und feierten mit den Freunden die Verleihung der Charterurkunde des eigenen Clubs. Der Kontakt zu den Nachbarclubs, Intercitymeetings und die Teilnahme an rotarischen Veranstaltungen außerhalb Österreichs blieb ein zentrales Anliegen. Man besuchte ein deutsch-österreichisches Ländertreffen in Salzburg, man war bei der Distriktskonferenz in Wien dabei, Josef Reder nahm an der Rotary Convention in Luzern teil. Umgekehrt war der RC Steyr gerne Gastgeber für junge Freunde einer internationalen rotarischen Österreich-Croisiere.

Jetzt, da die Steyrer wieder zu Rotary International gehörten, wurde 1951 erneut der Versuch unternommen, in Wels einen Rotary Club ins Leben zu rufen. Dank der Bemühungen von Viktor Straberger sen. erhielt Wels 1952 die Charterurkunde. Zwei Jahre später, 1955, folgte die Gründung des Rotary Clubs Enns, 1956/57 wurde der RC Gmunden von Steyr aus gegründet. Unterstützt wurden dabei die Steyrer durch die Welser Freunde, die selbst mit der Wiedergründung des ehemaligen Ischler Clubs beschäftigt waren. Die Welser, Gmundner und Steyrer Freunde trafen sich gemeinsam bei einem Intercity Meeting in Gmunden. (Später, 1965, wurde der RC Steyr mit Hilfe von Viktor Straberger jun. Patenclub des RC Kirchdorf).

Im Clubjahr 1954/1955 (Präsident war Wilhelm Mandl) begann das Kontaktverhältnis zum **RC Montlucon** in Frankreich. Es war herzlich, blieb aber wegen der großen Entfernung vorerst auf kleine Reisegesellschaften und auf den Briefwechsel beschränkt.

Glücklicher waren die Steyrer über die Verbindung zum **RC Ingolstadt** in Bayern, der gerade gechartert worden war. Gustav Runkel hat den Kontakt hergestellt, im Oktober 1960 fand das 1. Kontakttreffen im Taborrestaurant in Steyr statt. Präsident des RC Steyr war Walter Streinz. Durch die häufigen regelmäßigen Besuche haben sich die Rotarier beider Clubs gut kennengelernt und rasch angefreundet. Die herzliche Freundschaft ist bis heute erhalten geblieben.

Großen Wert legte der junge Steyrer Rotary Club auf ein geordnetes **Vortragswesen**. Es sollten „hörenswerte“ Vorträge sein, gehalten von den Mitgliedern des eigenen Clubs, es sollte (für den Schriftführer) ein schriftlicher Auszug vorgelegt werden, und man sollte Vorschläge für geeignete Vorträge einbringen. „Jeder Abend soll ein einmaliges Erlebnis werden“. Die Themen kamen zumeist aus dem Berufsfeld der Mitglieder (etwa moderne Handchirurgie; VÖEST; Krems- und Steyrtal im Jahresablauf; Flößerei auf der Enns). Manchmal gab es spontan einen „Ersatzvortrag“, wenn der Vortragende verhindert war oder er sein Skript nicht rechtzeitig fertiggebracht hatte, und es gab „Mehrfachvorträge“ an einem Abend. So war beim Damenabend am 25. Februar 1958 ein Lichtbildvortrag über Vietnam vorgesehen, der Vortragende war erkrankt, Rot. Streinz sprang ein und referierte über „Deutsche Familiennamen“. Um den Damen etwas zu bieten, spielte Rot. Goldbacher einen Film über das deutsch-österreichische Ländertreffen in Salzburg vor, überdies brachte Rot. Proyer ganz vorzügliche Bilder einer Südtalienreise, mit Tonband. Der Kommentar des Schriftführers: „Leider war es fast zu viel des Guten.“ Der offizielle Teil des Meetings endete um 23.20 Uhr.

Scurril war der Doppelvortrag von Willi Mandl, Rudolf Pointner und Josef Stratil zum Thema: „Ist das Rauchen schädlich?“. Stratil sah sich als Tabak-Hauptverleger in hoffnungsloser Situation gegenüber den geschliffenen Reden der Mediziner!

Auffallend sind die vielen Reiseberichte: Russland, Indonesien, China, Afrika („Von Wien über Athen und Kairo nach Kapstadt“), Venezuela, Columbien. Das „Wirtschaftswunder“ ließ in die weite Welt blicken. Dazu kamen persönliche Urlaubserlebnisse. Kommentar des Präsidenten: „Es hat schon genug Reiseberichte gegeben und sie können künftig unterbleiben.“

Noch eine Besonderheit des Vortragswesens: Es sollte regelmäßig auch über die zahlreich eingelaufenen Berichte der Nachbarclubs referiert werden. Mit der Sichtung und Berichterstattung wurde eigens ein rotarischer Freund beauftragt.

Zu den wesentlichen Anliegen des Clubs gehörte von Anfang an der **Sozialdienst**. 1959 wurden Weihnachtspakete an rund 50 Ungarnflüchtlinge ausgegeben. 1961/1962 wurde die **Sozialbüchse** ins Leben gerufen. Präsident des Clubjahres war Eugen Egger. Aus dieser Spendenbüchse konnten in einer Weihnachtsaktion 20 umfangreiche Weihnachtspakete an bedürftige Personen und würdige kinderreiche Steyrer Familien mit 6, 7 und 10 Kindern übergeben werden. Sie erhielten das ganze Jahr hindurch laufende Unterstützung. Unterstützt wurden auch die Kinderdörfer des Rot. Hermann Gmainer. Ein besonderes Anliegen: In Wien und Graz soll die Errichtung eines Studentenheims gefördert werden. - Zur Absicherung des rotarischen Sozialdienstes wurde ein clubinterner Spendenfond errichtet. 8 Freunde verpflichteten sich spontan zu einer monatlichen Beitragsleistung. Promotor war Josef Reder.

1958 wurde in Steyr der 1. Lions Club gegründet, er sollte 30 Mitglieder haben. 1962 war die Charterfeier des Round Table Clubs (für junge Mitglieder unter 40 Jahren). Besorgt stellte Präsident Flach fest, dass das Durchschnittsalter des RC Steyr von 56 Jahren entschieden zu hoch sei: „Wenn es sich weiter erhöht, verlieren wir den Anschluss an die Jugend“.

1958 wurden Eugen Egger, Ernst Kammerhofer und Hermann Proyer in den RC Steyr aufgenommen. Ernst Kammerhofer war 32 Jahre alt, wurde 1 Jahr später Schatzmeister und blieb es bis 1997! 1960 wurde Ferdinand Schmidt Mitglied des RC Steyr, 1961 Wolfgang Oser, 1962 Franz Lugmair: Er war mit 23 ½ Jahren das jüngste Mitglied unseres Clubs. Damals bestand der Club aus 34 Mitgliedern. 1963 kam Ekkehard Mayrhofer, 1964 Peter Riha, 1967 Tilmann Schwager in den Club.

In dieses Konzept des rotarischen Jugenddienstes fällt das **1. Rotary-Jugend-Skilager** auf der Edtbauernalm (19.-26. Februar 1961, Jugendschiheim der öö. Landesregierung). Die Anregung kam vom RC Steyr, gestaltet und geleitet wurde die Schiwoche von Hermann Goldbacher. 58 Jungrotarier aus 9 Ländern nahmen daran teil. Die gemeinsame Woche in einer wunderbaren Landschaft wurde zum nachhaltigen Erlebnis. Viktor Straberger stellte als Jugenddienstleiter des Distrikts in Aussicht, daraus eine ständige Einrichtung zu machen. Die nächsten Schiwochen wurden vom RC Wels und RC Linz betreut.

Der Blick auf die anschließenden Clubjahre beweist, dass der Rotary Club Steyr seiner rotarischen Verantwortung gerecht wurde und dass seine Mitglieder gerne Rotarier waren. So gehörten auch bald die legendären „Nachmeetings“ zum Programm. Sie fanden im heute nicht mehr existierenden Cafe Petzwinkler in der Bahnhofstraße statt und zogen sich oft bis weit über Mitternacht hin. Die Nachmeetings trugen viel zur Vertiefung der persönlichen Freundschaft bei.

1970 feierte der RC Steyr sein „40-Jahr-Jubiläum“. Es wurde ein Fest der freundschaftlichen Begegnung in illustrier Gesellschaft. Würdige Festredner waren das Ehrenmitglied Papa Reder (als „letztes Überbleibsel aus der Entstehungszeit unseres Clubs“) und Hermann Goldbacher.

Präsident Walter Eidherr übergab einen Krankenstuhl für das Altersheim Steyr und ein großes Paket verschiedenster Kinderspielwaren für das Kinderheim Kleinraming.

Das gewachsene rotarische Selbstverständnis prägte auch im nächsten Jahrzehnt das Clubleben des RC Steyr. So wurde auch 1980 das „50-Jahr-Jubiläum“ zum Fest der Gemeinschaft, just in dem Jahr, als die Stadt Steyr ihr 1000-Jahr-Jubiläum begehen konnte.

Karl Mayer

Die Öffnung *Letztfassung!*

Karl Mayer

Als ich 1979 zu Rotary kam, war ich beeindruckt von der Herzlichkeit, mit der ich aufgenommen wurde. Heribert Mayr, Günther Purkhart und Hermann Gründler kannte ich bereits aus dem Round Table Club, auch Heribert Mader kam wie ich vom Round Table. Hans Christl war mein Pate. Hans Neubauer kam im selben Jahr zum RC Steyr, Klaus Fanta schon 1977. Unser Clublokal war das Casino. Wir waren damals rund 45 Mitglieder, der Altersdurchschnitt betrug 55,5 Jahre.

Bei aller Natürlichkeit des Freundeskreises war Rotary damals eine eher vornehme, respektvolle Runde. Es war selbstverständlich, bei Neuaufnahmen, beim Governorbesuch oder beim Übergabemeeting („Clubsilvester“) dunklen Anzug und beim Meeting Krawatte zu tragen. Auch untereinander waren die Clubfreunde meist „per Sie“ und es dauerte oft Jahre, bis man mit den Freunden „auf Du“ war, mit manchen gar nicht. Es wurde erst viel später üblich, neu eintretenden Mitgliedern das Du-Wort anzubieten. Es hilft, die natürlichen Barrieren besonders zwischen Jung und Alt schneller zu überwinden. Unsere Damen waren zu Gast bei Damenmeetings, Festmeetings, bei Clubveranstaltungen, aber auch bei Tanzabenden und beim Clubfasching. Otto Hrad war ein begnadeter Verfasser von Damenreden. Grandseigneur unseres Clubs und stets geschätzter ausgleichender Freund war Willi Mandl, er führte 1980/1981 den Distrikt als Governor. 1983/1984 folgte Eugen Egger. 1980 war Rotary Österreich in 2 Distrikte geteilt worden.

Es stimmt schon. Das 50-Jahr-Jubiläum 1980 bedeutete für den Rotary Club eine Öffnung. Es begann die **Zeit der Projekte**. In diesem Jahr stellte Präsident Günther Hoflehner den Kontakt zur Landesheil- und Pflegeanstalt **Christkindl** her: Der Club übergab einen Farbfernseher, ein Fahrrad, einen Heimtrainer und einen Rollstuhl. Seither besuchen Vertreter unseres Clubs regelmäßig die Weihnachtsfeier in Christkindl mit großzügigen Zuwendungen und kleinen persönlichen Geschenken für die Bewohnerinnen und Bewohner - zur Freude aller Beteiligten.

Fortgeführt wurde auch die **Weihnachtsaktion**, in der bedürftige Familien und ausgewählte Personen in Steyr-Stadt und Steyr-Bezirk mit Kleidung, Kinderspielsachen und Lebensmitteln beschenkt wurden. Auch diese Aktion führen wir bis heute durch.

Das Clubjubiläum bedeutete aber auch Verantwortung der Stadt Steyr gegenüber. Der RC Steyr hat sich bereit erklärt, das barocke **Wandfresko von Johann Georg Morzer** (pinxit um 1745) in der Krypta des ehemaligen Zölestinerinnenklosters in der Berggasse Steyr (heute Altes Stadttheater) restaurieren zu lassen. Für uns ist das Morzerfresko im Morzerkeller eine rotarische Gedenkstätte geworden.

Ein Jubiläumsgeschenk an die Stadt Steyr war auch die Neuerrichtung der **Marmortafel im Neutor** zur Erinnerung an die Flutkatastrophe im Jahr 1572. Die lateinische Inschrift mit Chronogramm hat Karl Mayer in ansprechendes Deutsch übertragen.

Ebenso ein Dienst an der Stadt Steyr war die Erneuerung der **Brucknerstiege** anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums des RC Steyr im Jahr 1989 unter Präsident Adolf Berka.

Auch bei den Meetings gab es neue Wege. Peter Stritzig begann als Vortragsmeister mehr auswärtige, überregional profilierte **Vortragende** zu gewinnen. Bisher hatten vor allem die eigenen Clubfreunde aus ihrer Berufswelt und ihrer privaten Kompetenz heraus referiert. Und

irgendwann kam der Gedanke, man könnte es unseren Damen ermöglichen, an jedem Meeting, soweit sie wollen, teilzunehmen. (Das Angebot wurde nur selten genutzt, es gibt ja „Damen- /Partnerinnenmeetings“).

Besonders gefördert wurde die Gemeinschaft durch gemeinsame **Unternehmungen**, gemeinsame Wanderungen, Radausflüge, durch den Besuch von Ausstellungen und Konzerten. Dazu gehören heute die Sommerkonzerte in Schloss Rosenegg. Die „Dambergmeetings“ fördern den Kontakt, vor allem mit den Freunden des RC Waidhofen, ebenso die „Schwärmermeetings“ bei den Nachbarclubs und die „Kamingespräche“ in familiärem Kreis des eigenen Clubs. Im letzten Jahr wurde versucht, sich bei „Grillabenden“ zu treffen.

In Erinnerung bleiben die Familienwanderung mit den Freunden aus unserem Patenclub Gmunden auf die Hochsteinalm bei Traunkirchen (1997), eine Wanderung über den Schwarzberg nach Losenstein, eine Wanderung ins Mostviertel.

Im Sommer 1992 haben die Serviceclubs von Steyr erstmals, gemeinsam, unter wechselnder Führung, im Hof des Schlosses Lamberg ein „**Schlossfest**“ veranstaltet. Das Fest glich einem mittelalterlichen Markt und gab reichlich Gelegenheit zur Kommunikation - unter der Steyrer Bevölkerung, aber auch unter den Freunden der einzelnen Serviceclubs untereinander. Die Versorgung mit Getränken lag in der Hand von Günther Purkhart, für die Bereitstellung von Mehlspeisen war Karl Mayer zuständig.

Aus dem Reinertrag der Schlossfeste wurde u. a. die Hospizbewegung in Steyr unterstützt. Das Fest wurde bis 1998 gefeiert.

Höhepunkte eines jeden Clubjahres waren immer schon die regelmäßigen Einladungen und Besuche unserer beiden **Kontaktclubs**, jeweils mit außergewöhnlich interessanten Besichtigungsprogrammen. Eher exklusiv, weil so fern, sind die Treffen mit unserem französischen Partnerclub Montlucon, wesentlich einfacher die mit den Ingolstädtern, weil die Entfernung geringer ist und auch, weil uns ihr Bayrisch sehr vertraut ist. Mit beiden Clubs verbindet uns bis heute eine lange gewachsene Freundschaft, mit Montlucon seit 1955, mit Ingolstadt seit 1960.

1989 fiel der Eisene Vorhang. Freund Frantisek Jarosch vom „alten“ **Rotary Club Tabor** in Tschechien aus der Vorkriegszeit besuchte uns bei unseren Meetings und es entstand rasch eine völkerverbindende Partnerschaft zwischen dem tschechischen und dem österreichischen Rotary Club. Gunter Kleinberger wurde 1991 der Gründungsbeauftragte des Rotary Clubs Tabor. Wenn auch nicht viele Steyrer Freunde den Kontakt zu den Taboriten suchten - die Begegnungen der beiden Clubs waren jedes Mal herzlich: Wir haben einen neuen Partnerclub gefunden. Ich denke gerne an die gemeinsamen Wochenenden in österreichischen oder in tschechischen Städten oder an unseren Kurzbesuch beim Stadtfest in den mittelalterlichen Katakomben des Rathauses von Tabor. Der RC Steyr hat, gleichsam als Patengeschenk, 1996/97 jungen Gymnasiasten aus Tabor die Teilnahme an der Steyrer Rotarischen Jugend-Segelwoche und ein halbes Schuljahr den Schulbesuch im Gymnasium Werndlpark in Steyr ermöglicht. - Als Tabor-Vertraute sind neben Gunter Kleinberger vor allem Otto Ehler (+ 2000), Hans Neubauer und Helmut Schmölzer zu nennen. Hans hat sogar wegen der tschechischen Freunde Tschechisch gelernt!

Die freundschaftlichen Kontakte gehen inzwischen über die gewohnten Kontakttreffen hinaus. Seit Jahren organisieren Christoph und Elisabeth Proyer gemeinsame Schitage mit den

Freunden aus Montlucon. Heuer trafen sie sich in Brides Les Bains (Trois Vallee). Willfried Schönfelder organisierte mit den Freunden aus Tabor auch heuer zum wiederholten Male ein Schitreffen in der Schladminger Gegend. Rüdiger Schwager traf sich mit den Ingolstädtern beim gemeinsamen Schimeeting in der Ramsau.

Zwischen dem RC Steyr und den Kontaktclubs sind herzliche persönliche Freundschaften entstanden.

Große Bedeutung für unseren Club haben die **rotarischen Reisen**. Adolf Berka kam 1983 zu Rotary, er war gerne in Südtirol, und so nahm er auch bald seine Freunde vom RC Steyr mit in dieses schöne Wanderland. Die Herbstfahrten unter Berkas Führung wurden legendär. Dazu kamen Fahrten ins Zipser Land, nach Ungarn, Polen - und zu unseren Kontaktclubs in Bayern und in Südböhmen.

Seit 2009 führte Karl Mayer die rotarischen Reisen weiter. Es waren vorwiegend Flugreisen, nach Rumänien und ins Baltikum, nach Neapel und an die Amalfitana, nach Piemont und nach Zypern (2016). Mit dem Bus ging es nach Istrien, und 2013 über Elsass und Burgund zum rotarischen Kontakttreffen in Montlucon. - Seit 2017 begleitet Eva Pötzl die rotarischen Freunde bei den Städteflügen nach Stockholm, Madrid, Malta und heuer nach Lissabon.

Die rotarischen Reisen tragen viel zum besseren gegenseitigen Kennenlernen bei, sie fördern die Gemeinschaft und lassen ein vielseitiges Programm erleben.

Zur Gemeinschaft gehören auch die **Wanderungen und Radtouren**. Sie haben heute eine neue Qualität bekommen. Die Teilnehmer waren begeistert von den durchaus anspruchsvollen Wanderungen von Steyr nach Mariazell unter Präsident Franz Peterseil, von der von Fred Stockhammer 2009 organisierten 4-tägigen Wanderung vom Dreisesselberg bis zum Sternstein entlang des Nordwaldkammweges, ebenso von der von Wilfried Schönfelder organisierten 3-tägigen Wanderung entlang der Schlucht der Koppentraun und des Salzsteiges von Bad Aussee bis Bad Ischl und, ebenfalls 3 Tage lang, entlang des Almtalweges von Vorchdorf bis zum Almsee. Es folgte die wunderschöne Wanderung entlang des Donausteiges rund um die Schlägener Schlinge und von Weißenkirchen nach Spitz in der Welterbe-Region Wachau. Eine bessere Förderung der Freundschaft untereinander ist kaum vorstellbar als die Gelegenheit zu Gesprächen während der Wanderungen und bei geselliger Einkehr.

Auch die Fotos von den Radtouren zeigen nur strahlende Gesichter. Die von Hermann Einzelsberger 2007 ins Leben gerufenen und seitdem von Willfried Schönfelder weiter gepflegten Radsternfahrten mit unseren Ennsner Clubnachbarn sind ein wichtiger Teil unserer Kontaktpflege.

Auch im **Jugenddienst** hat sich der Steyrer Club geöffnet. Vorerst ging es vor allem um den Familien- oder Schüleraustausch: Die Austauschprogramme verbessern die Sprachkenntnisse der jungen Leute und fördern das Verständnis anderer Völker und Kulturen. Darüber hinaus hat Horst Mayrhofer viele Jahre die „Rotarische Jugend-Segelwoche“ am Attersee geleitet. Sie entsprach einem internationalen Jugendcamp. Seit 2008 hat sich Walter Kugler mit großem Einsatz als Jugenddienstbeauftragter verdient gemacht. Es gab jedes Jahr einen Jahresaustausch, Ziel- und Herkunftsländer waren Nord- und Südamerika, Australien und Neuseeland. Zu danken ist besonders jenen Clubmitgliedern, die die wichtige und teils mühsame Arbeit der Gastelternschaft auf sich genommen haben.

Ein besonderes Ereignis war 2015 die Ausrichtung des Sommercamps „Wildnis und Kultur“, gemeinsam mit dem RC Kirchdorf. Auf die Woche ursprüngliches Naturerlebnis im Nationalpark Kalkalpen folgte eine Woche österreichisches Kulturprogramm. 16 Jugendliche aus 16 Ländern nahmen daran teil. Sie waren bei rotarischen Freunden untergebracht. Seit 2018 betreut Alfred Riha den Jugenddienst.

Durch die persönliche Initiative von Günter Dobrauz hat der RC Steyr seit 2015 in der Woche vor den (oberösterreichischen) Sommerferien eine Gruppe von Schülern des Gymnasiums Velkyj Beresnyj in der **Ukraine** auf jeweils eine Woche in Steyr eingeladen. An die 20 Schülerinnen und Schüler, die in ihrem Gymnasium gute Deutschkenntnisse erworben haben, wohnen im Schülerheim der HTL, werden tageweise von jeweils 1-2 Steyrer Rotariern und ihren Frauen betreut und erleben eine Woche lang Österreich und seine Kultur bei Besichtigungen und Reisen kennen. Bemerkenswert ist, wie intensiv die jungen Leute ein paar Stunden im Plus-Kaufhaus in Linz verbringen, um Kleinigkeiten einzukaufen. Im Clubmeeting bedanken sich die jungen Gymnasiasten mit einem folkloristischen Abschiedsständchen. - Nach Günter Dobrauz betreut Alfred Riha die Gäste aus der Ukraine.

Neu ist das Projekt eines zweiwöchigen Jugendcamps mit bosnischen **Jugendlichen aus Srebrenica**, gemeinsam mit dem RC Waidhofen-Amstetten. 16 Schüler erleben in der Musikschule bei Martin Fiala den Musikunterricht und lernen bei Exkursionen und in einem ansprechenden Rahmenprogramm Österreich kennen. Die Kosten für Unterbringung und Programm übernimmt der RC Steyr. Ansprechpartner ist auch hier Alfred Riha.

Frauen in Rotary. Schon 1989/1990 wurde von Rotary International die Möglichkeit geschaffen, Frauen in den Rotary Club aufzunehmen. In den Folgejahren verstärkte sich sogar der Druck der Distriktgovernors, die darauf drängten, in den einzelnen Clubs diesen Schritt zu wagen. Steyr hat nach intensiv geführter Debatte und nach demokratischer Abstimmung mit großer Mehrheit die Aufnahme von Frauen in den RC Steyr beschlossen. Werner Freilinger konnte als Präsident 2010 die erste Rotarierin in unserer Mitte aufnehmen: Cornelia Altreiter-Windsteiger, Bezirkshauptfrau des Bezirks Steyr Land. Es folgten Eva Pötzl (ebenso 2010), Eva Laich (2012), Elisabeth Schubert (2013), Daniela Limberger und Corinna Engelhardt-Nowitzki (beide 2019).

2007 hat Präsident HermannENZelsberger die Charity-Aktion „**Fastensuppe**“ ins Leben gerufen. Damit konnte der Rotary Club in die Öffentlichkeit treten - das „Auspeisezelt“ steht beim Leopoldibrunnen am Stadtplatz von Steyr - und zugleich durch Einnahmen (und großzügige Spenden von Sponsoren) Geld für karitative Zwecke aufbringen. Mit dem Erlös der Fastensuppe wurden verschiedene Serviceprojekte des Clubs unterstützt. Betreut wird die Aktion Fastensuppe derzeit von Alfred Riha, den Service-Einsatz leisten vor allem unsere Frauen. Dank gebührt der Freiwilligen Feuerwehr, die uns das Zelt zur Verfügung stellt, und den rotarischen Freunden, die sich unermüdlich um Sponsoren bemühen.

Zum Herzensanliegen ist uns (und dem jeweiligen Club-Präsidenten) die Weihnachtsfeier des Landes-Pflege- und Betreuungszentrums in **Christkindl** geworden. Seit 40 Jahren freuen sich die Freunde mit ihren Frauen und dem jeweiligen Präsidenten, an der Haus-Weihnachtsfeier teilnehmen zu dürfen, inmitten der Bewohner, die um Christbaum und Krippe herum wie in kindlichen Zeiten „Stille Nacht“ singen und unsere kleinen persönlichen Geschenke entgegennehmen. Beachtlich ist aber auch die Liste der größeren Clubgeschenke: Sie reichen vom Fahrrad, Farbfernseher und Stereoanlage in früheren Jahren bis zur finanziellen Unterstützung eines Erlebnis- und Therapiegartens oder einer tiergestützten Therapie. Nachhaltig sind die Geschenke: Therapeutische Klangschalen, ein Aquarium, eine Voliere,

ein Gartenpavillon und zuletzt noch ein Klangbett. Die Direktorin des LPBZ, Leopoldine Halbmayr (sie ist Paul-Harris-Fellow des RC Steyr) ist für die Geschenke des Clubs sehr dankbar: Sie bringen Freude, Farbe und Erleichterung in den Alltag der Bewohner.

Ein echtes Steyrer Projekt ist der **Rotary Panoramaweg**. HermannENZELSBERGER, RC-Präsident 2006/2007, stand am wunderschönen Aussichtspunkt „Schlossspitz“, hoch über dem Zusammenfluss von Enns und Steyr mit Blick auf die beeindruckende Uferkulisse, und fragte sich als zugezogener Neu-Steyrer: Was sehe ich hier eigentlich genau? So ist die Idee entstanden, entlang von prominenten Aussichtspunkten in Steyr nach und nach Stelen mit Bildtafeln und Texten zur jeweiligen Aussicht oder historischen Situation zu errichten. Der in zwei Schleifen geführte Rundweg erfasst den Blick vom Schloss Lamberg auf Zwischenbrücken, führt in das mittelalterliche Industrie- und Handwerkerviertel Wehrgraben und Steyrdorf, zum Taborturm mit Blick auf die Stadt, der Enns entlang mit bester Sicht auf das Stadtzentrum, weiter zum ehemaligen Schiffmeisterhaus, zum Neutor und hinauf zur Stadtpfarrkirche und zum Stadtgraben. Willfried Schönfelder, damals Sekretär von PräsidentENZELSBERGER, nahm in der Folge das Projekt in die Hand. In der bewährten Arbeitsgruppe wirken zusammen Fred Stockhammer, Werner Freilinger, Eva Pötzl (auch in ihrer Funktion als Tourismusdirektorin), Michael Atteneder, Gernot Hertl, der jeweilige Clubpräsident und der Vertreter der Stadt Steyr. Leider ist Jörg Kaiser, Leiter der Fachabteilung Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung, zu früh verstorben. Seine Nachfolgerin Gabriele Schnabl unterstützt das Projekt weiterhin. Heuer findet das von der Stadt Steyr maßgeblich unterstützte Projekt mit dem 12. und letzten Standort beim Neutor seinen (vorläufigen?) Abschluss. - Wir wagen einen Ausblick:

Eine städtebaulich-architektonische Besonderheit sollte die Station „Frautor“ werden. Das Projekt, vertreten durch Gernot Hertl, Willfried Schönfelder und Christoph Jungwirth, Publikation Michael Atteneder, war für 2012 geplant, konnte aber wegen des Einspruchs des Bundesdenkmalamts damals nicht verwirklicht werden. Jetzt stehen die Chancen gut: Das ehemalige Stadttor in der Sierningerstraße soll als „neues“ Frautor in modernem Cortenstahlprofil zugleich Skulptur und städtebauliches Denkmal werden.

Der Gewinn des gesamten „Panoramawegs“: Er zeigt den Steyrern und seinen Besuchern, was unsere Stadt so einmalig macht.

Das **sozial-karitative Engagement** gehört von Anfang an zu den Zielen des Gemeindienstes eines jeden Rotary Clubs. Auch der RC Steyr hat sich schon in den frühen Jahren diesen Anforderungen des Helfens gestellt. 1980 etwa hat der RC Steyr den Bewohnern des Altersheims Steyr einen Ausflug nach Frauenstein ermöglicht. Selbstverständlich unterstützt der RC Steyr auch die weltweite Rotary-Club-Aktion Polio Plus. Der Startschuss dazu ist schon 1977 erfolgt.

Eine besondere Qualität hat das soziale Engagement in den letzten Jahren erfahren und ist stark mit der Persönlichkeit von Michael Schodermayr verbunden. Viele **Sozialprojekte** entsprechen der sozialen Situation im Umfeld der Stadt Steyr. Einige dieser Projekte sollen beispielhaft angeführt werden.

Seit dem Clubjahr 2000/2001 stellt der RC Steyr einmal jährlich **Einkaufsgutscheine** im Wert von insgesamt € 4 000 für sozial schwache Familien zur Verfügung, um gerade kinderreichen Familien und alleinerziehenden Müttern vor Weihnachten außerordentliche Einkäufe zu ermöglichen.

„**Würde ohne Hürde**“, ein Stadtführer von Steyr für Menschen mit Beeinträchtigung, wurde unter großem Engagement vieler Clubmitglieder erstellt und dem Gesundheits- und Sozialservice der Stadt Steyr übergeben.

Mit der Aktion „**Mittagstisch - Rotkreuz-Stüberl**“ wurde eine kostengünstige Ausspeisung für sozial schwache Menschen möglich. Drei Jahre lang haben rotarische Frauen freiwillig und ehrenamtlich mitgewirkt. Heute führt das Rote Kreuz diese Aktion nachhaltig weiter. (Ein besonderer Dank gilt Reingard und Gunter Kleinberger, Doris und Klaus Fanta, Judy Schönfelder und Helga Mandl).

Unterstützung der **Integrationsprojekte** „Tandem“ und „Willkommen in Steyr“: Es sollte Menschen, die aus welchen Gründen immer nach Steyr kommen, helfen, sich hier besser und schneller zurechtzufinden. Das Projekt „Sozialbegleitung“ (Rotes Kreuz) richtet sich an Menschen; die sich im Sozialwesen nicht zurecht finden. „Brückenklasse Plus“ gilt im Besonderen für Migranten und jugendliche Flüchtlinge.

Mit der Unterstützung des Projekts „**SocialYOUTHchallenge**“ (in Zusammenarbeit mit dem bfi) soll es Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren ermöglicht werden, sich der „sozialen Herausforderung“ zu stellen und im Rahmen selbst entwickelter Projekte aktive Mitglieder der Steyrer Gesellschaft zu werden.

Weitere Anliegen waren die Rettung der Behindertentransporte der Stadt Steyr, die Notschlafstelle Steyr oder die Hilfe für blinde Menschen aus der Region.

Finanzielle Mittel wurden zur Verfügung gestellt für eine Gruppentherapie für traumatisierte Kinder im Kinderschutzzentrum WIGWAM, für eine Starthilfe für entlassene Häftlinge im Bewährungshilfeverein NEUSTART oder eine Einrichtung für „hilflose Menschen“, die ihnen hilft, die richtigen Ansprechpartner bei Behörden zu finden.

Andere Projekte stehen in Zusammenhang mit rotarischen **Global Grant Projects**, etwa die finanzielle Unterstützung bei der Realisierung der Wasserversorgung für ein Krankenhaus in Guinea (2016), die Unterstützung des Afrika-Distriktprojekts zur Errichtung eines großen Ausbildungszentrums für gewerbliche Berufe in Uganda („Campus of practical skills“, 2019) oder die Teilnahme am Foundation-Projekt in Kenia, wo Agrarflächen (Plots) für die sehr arme Bevölkerung nutzbar gemacht werden sollen (2020). Hier hat sich Helmut Schmölzer stark eingebracht.

Aktuell ist das Projekt „**Mikrokredite - Fonds für rückzahlbare Soforthilfe**“. Der RC Steyr stellt einen Topf von € 15 000 zur Verfügung, aus dem Menschen bei unerwartetem oder kurzfristig nicht leistbarem Finanzbedarf unterstützt werden. Die Betroffenen verpflichten sich, den Betrag in angemessener Zeit unverzinst zurückzuzahlen. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem bfi durchgeführt und von Christoph Jungwirth begleitet.

Die **Verantwortung des Schatzmeisters**. Bei den vielen Projekten stellt sich die Frage: Wie kann der Rotary Club Steyr die Finanzierung sichern und verantworten? Gerhard Reichl zieht als erfahrener Schatzmeister seine Bilanz: „Es ist uns in den letzten zehn Jahren gelungen, die dem RC Steyr zu Verfügung stehenden Geldmittel für die Projekte optimal einzusetzen. Dabei stehen für uns regionale Bedürfnisse und Unterstützungen ganz klar im Vordergrund.“

Wir sind stolz darauf, dass es möglich ist, bei vielen sozialen Projekten mit unserer „Anlauf-Finanzierung“ die weitere finanzielle Unterstützung an die öffentlichen Institutionen des

Landes OÖ oder der Stadt Steyr zu übertragen, damit diese nachhaltig ausfinanziert werden können.

Für den sorgsamem Umgang mit unseren finanziellen Mitteln sind zwei Überlegungen wichtig, einerseits die im Budget geplanten größeren sozialen oder künstlerischen Projekte gezielt und mit höheren Summen zu versehen, andererseits schnelle und unbürokratische Soforthilfe anbieten zu können. Zusätzlich darf der mögliche finanzielle Spielraum pro Jahr nicht außer Acht gelassen werden. Diese Mittel werden größtenteils aus den jährlichen Beiträgen der einzelnen Mitglieder und unserem größten Charity Projekt, der Fastensuppe am Stadtplatz, dotiert.

Die Service Projekte sind für uns zum wesentlichen rotarischen Dienst an der Gesellschaft geworden.

Und schließlich soll noch vom Erscheinungsbild des RC Steyr gesprochen werden: Alles, was grafisch an die **Öffentlichkeit** tritt, trägt die Handschrift von Michael Atteneder. Von ihm stammt auch die Idee der „Jubiläumsschachtel“ (Infobox).

Die Festschrift in Form der Infobox zeigt

WER WIR WAREN

WER WIR SIND

WAS WIR TUN

Und was Rotary für uns bedeutet.

Heribert Mayr:

Rotary ist die Hohe Schule der Toleranz.

Willfried Schönfelder:

Freundschaft vertiefen - Gemeinschaft stärken - Mach mit!

Franz Lugmair zur Frage der rotarischen Freundschaft:

Ich fühle mich wohl in eurer Mitte, und das schon seit fast 60 Jahren. Dafür möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken.

NB.: Durch den Ausbruch der Clovid-19-Pandemie konnte die für Frühjahr 2021 geplante 90-Jahr-Charterfeier des Rotary Clubs Steyr nicht stattfinden. Die „Infobox“ mit den drei Teilen der Festschrift „Der Beginn“, „Wiedergründung“ und „Die Öffnung“ wurde noch nicht zum Druck fertig gestellt.

Karl Mayer, Archivmeister RC Steyr